



MEDIENINFORMATION

Frankfurt am Main, 29. April 2019

Frankfurter Geschichte in der Schule erforschen Neue Unterrichtsmaterialien des Instituts für Stadtgeschichte

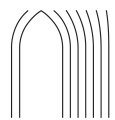
Ein neues Projekt des archivpädagogischen Teams des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt am Main bringt die Vorteile forschenden Lernens im Archiv direkt in die Schulen. Seit April stellt das Institut für Stadtgeschichte auf seiner Webseite Unterrichtsmaterialien mit ausgewählten Quellen und didaktischen Überlegungen für Lehrkräfte zum freien Download bereit.

Die ersten Module befassen sich mit der Durchdringung des Alltags durch den NS-Parteiapparat sowie Widerstand und Resistenz Jugendlicher gegen das NS-System in Frankfurt. Das Angebot wird 2019 um weitere Themen ergänzt: Königswahlen, Messen und Alltag im mittelalterlichen Frankfurt, demokratische und revolutionäre Bestrebungen 1848/49 und 1918/19 sowie Religion, Reformation und jüdisches Leben im frühneuzeitlichen Frankfurt.

Stadtgeschichtliche Alternative zum Schulbuch

Als außerschulischer Lernort bietet das Institut für Stadtgeschichte eine ganze Reihe positiver Erweiterungen zum regulären Geschichtsunterricht. Authentische Materialien, Nähe zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie die Möglichkeit zum eigenen Erforschen und Entdecken der Vergangenheit machen es möglich, abseits von trockenen Schulbuchtexten und Datenansammlungen Faszination für Geschichte zu wecken. Ein Vorgeschmack auf diese Art des Arbeitens kann nun über die angebotenen Unterrichtsmaterialien gewonnen werden.

Die Module ermöglichen Lehrkräften, Archivmaterial als niedrigschwelliges Angebot in den Unterricht einzubinden. Sie setzen sich jeweils aus fünf Bausteinen zusammen: Ausgewählte digitalisierte Quellen aus den Archivbeständen, eine Einordnung in den historischen Kontext, didaktische Überlegungen zum Einsatz der Quellen im Unterricht, Anregungen für Aufgabenstellungen und Lernziele sowie Hinweise auf weiterführende Literatur und Dokumente im Archiv.



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMELOTTERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

Bereits verfügbare Unterrichtsmaterialien

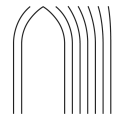
Eines der Module im Themenfeld Nationalsozialismus diskutiert beispielsweise anhand des Quellenbestandes der NSDAP-Ortsgruppe Dornbusch die Frage, wie das nationalsozialistische System es schaffte, auch im Angesicht von Krieg und Massenverfolgungen seine Stabilität zu bewahren. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich hierzu mit Ausschnitten aus dem einzigen geschlossenen Bestand einer basisnahen Parteieinheit, der die Aktenvernichtungen 1945 und Brandverluste überlebt hat.

Anhand dieser Zeugnisse aus den Jahren 1938 bis 1945 wird nicht nur der Grad der Kontrolle und Überwachung deutlich, den die NSDAP über den Alltag der Bevölkerung ausübte, sondern auch deren integrierende Kraft als akzeptierte Ordnungsinstanz. Als Beschwerdestelle nahm sie sich Klagen über Rasenmäherlärm während Hitlerreden an, half Bewohnern bei der Suche nach Wohnungen oder Möbelstücken, unterstützte Kriegerfrauen bei der Gartenarbeit und übernahm die Überwachung von Verdunkelungsmaßnahmen sowie die Versorgung der Bombengeschädigten. Gleichzeitig wurde jede Geburt, jeder Wegzug und jede von der Partei als unzureichend empfundene Spende festgehalten.

Zur Einbindung des Archivmaterials in den Schulunterricht hat das Institut für Stadtgeschichte einen didaktischen Entwurf für einen Galeriegang erarbeitet. Die Auswahl von Briefen, Anweisungen und Berichten macht mittels dieses didaktischen Ansatzes schnell klar, dass die NSDAP ihre Macht nicht nur durch Überwachung und Einschüchterung sicherte, sondern gleichzeitig aktiv bemüht war, Unmut im Alltag zu reduzieren und Anreize für die Zusammenarbeit zu bieten.

Ein weiteres Modul hinterfragt am Beispiel der Frankfurter Swing-Jugend die Begriffe Widerstand und Resistenz in der Zeit des Nationalsozialismus. Ein wichtiger Teil der NS-Politik war es, Kinder und Jugendliche möglichst vollständig in den eigenen Organisationen zu erfassen und auf diese Weise zu kontrollieren und im Sinne der „Volksgemeinschaft“ zu erziehen. Wer sich diesem Zwang widersetzte, war im Laufe der Zeit zunehmender Kriminalisierung und Repressionen ausgesetzt.

Verboten war beispielsweise das Hören von Jazz als „entarteter“ Musikform. Das hielt einige Jugendliche nicht davon ab, sich mit Gleichgesinnten in Cafés, im Privaten oder am Wochenende im Taunus zu treffen, um Swing-Platten zu hören, zu tanzen und Zeit außerhalb der vorgeschriebenen Bahnen zu verbringen. Heute werden diese



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

sogenannten Swing-Jugendlichen häufig als Beispiel für den alltäglichen Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime verwendet, was jedoch selten mit dem Selbstverständnis der damaligen Jugendlichen übereinstimmt und auch den komplexen Diskussionen über den Begriff des Widerstands nicht gerecht wird.

Weitere Module in Vorbereitung

Für die Zukunft bereitet das Team der Archivpädagogik weitere Module zur Rolle von Frauen in der Revolutionszeit von 1848 bis 1849 sowie zu Fragen der Presse- und Meinungsfreiheit anhand von Protestformen im Umfeld des Paulskirchenparlamentes vor. Auch die Novemberrevolution 1918/19 wird anhand der Perspektiven Frankfurter Bürgerinnen und Bürger in den Blick genommen. Zudem können Schülerinnen und Schüler künftig auch die Historie der Mainmetropole im Mittelalter über essentielle Frankfurter Dokumente, wie die Goldene Bulle und das Messeprivileg, im Schulunterricht eigenständig erforschen.

Alle Schwerpunkte beleuchten besondere Aspekte der Frankfurter Stadtgeschichte und spiegeln auch die bei Archivbesuchen geäußerten Interessen von Lehrkräften wider. Jedes Thema orientiert sich dabei in zwei bis drei Modulen an besonders aussagekräftigen oder einzigartigen Archivalien des Instituts für Stadtgeschichte. Die Inhalte sind am hessischen Kerncurriculum orientiert und fördern durch problem- und handlungsorientierte Ansätze sowie kreative Methoden zahlreiche grundlegende Kompetenzen.

DOWNLOAD UND KONZEPT

www.stadtgeschichte-ffm.de/de/print-und-medien/unterrichtsmaterialien

FRAGEN UND KONTAKT

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Julia Wirth M.A., Tel. 069 212 33 951, julia.wirth@stadt-frankfurt.de

Dr. Markus Häfner, Tel. 069 212 30 142, markus.haefner@stadt-frankfurt.de

Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

www.stadtgeschichte-frankfurt.de | facebook.com/isgfrankfurt | twitter.com/isg_frankfurt